

20.5.–  
4.9.22

# You, Who Are Still Alive

Michael  
Armitage

Kunsthalle  
Basel

Beachten Sie die samtig anmutende Üppigkeit, die eigenartigen Atmosphären und die vielen, gelegentlich widersprüchlichen Perspektiven. Werfen Sie einen Blick auf die ausgeprägten Texturen der Oberflächen, von denen ein unwirkliches Leuchten ausgeht, geschaffen aus Schichtungen von opulenten und doch schwer zu benennenden Farbtönen (Lachsrosa unter einem pudrigen Lila-Grün, als Beispiel für eine mögliche Annäherung). Achten Sie darauf, wie viridian-grüne Waldlandschaften auf ostafrikanisches Stadtleben treffen, wie sich jüngste Ereignisse mit Mythologie vermischen und wie ein senegalesischer Film aus den 1970er-Jahren genauso wie ein Gespräch auf der Strasse, eine Meldung in den Nachrichten oder ein Musikvideo eine Darstellung inspirieren können. Bemerken Sie die Art und Weise, mit der die Transparenz eines in Konturen gefassten Gesichts, alles, was in seiner Umgebung erscheint, infrage stellen kann. Achten Sie ebenso auf die seltsamen Arten von Raum- und Zeitreisen, welche diese Bilder immer wieder aufführen. Und vor allem beachten Sie die vom Pinselstrich des kenianisch-britischen Künstlers ausgehende, einzigartige Lebendigkeit, welche fantastische Nebeneinanderstellungen in eindringliche und wirkungskräftige Gemälde verwandelt.

Diese Qualitäten werden offenkundig in der Surrealität eines Gesichts, das verdoppelt über sich selbst schwebt und die unlösbare Frage stellt, ob es entweder auf den Tod, einen Traum,

ein traumatisches Erlebnis oder einen schwellenartigen Zwischenraum verweist (*You, Who Are Still Alive* [Ihr, die ihr noch am Leben seid], 2022). Sie sind gegenwärtig im Porträt der legendären zehnten Tochter des Gründungsvaters der Kikuyu in Ostafrika, die mit Schlappen an den Händen, als seien es Füsse, über einen Grashügel kriecht, während eine riesige Eidechse an ihren Fersen züngelt (*Warigia*, 2022). Diese Qualitäten zeigen sich in der Darstellung von Jungen im Klebstoffrausch, deren sorgfältig gemalte Antlitze in ätherischen Nebel übergehen, der sich dann – herrlich und unerklärlich – zu einem Flamingo formiert (*Three Boys at Dawn* [Drei Jungen im Morgengrauen], 2022). Sie treten zutage in den Tierdarstellungen, deren Gestalten, geschlachtet und geopfert, sich in reine Farbe auflösen (*Amongst the Living* [Unter den Lebenden], 2022). Ebenso werden die Qualitäten spürbar in der Abbildung eines Kopfes, der sauber vom Rumpf abgetrennt auf einem Stück Rasen ruht (*Head of Koitalel* [Der Kopf von Koitalel], 2021). Dieses Bildmotiv basiert auf der Enthauptung des politischen und spirituellen Anführers der Nandi in Ostafrika, Koitalel Arap Samoei, im Jahr 1905, dem es zu seinen Lebzeiten gelungen war, die Expansion der britischen Kolonial-eisenbahn durch das Gebiet der Nandi zu vereiteln. Doch täuschte die britische Kolonialregierung ihn arglistig, liess ihn brutal köpfen und verschleppte seinen Kopf. Bis heute wird bei Restitutionsforderungen behauptet, dass der Kopf verloren gegangen sei. Wie kann aber eine derartig makabre Trophäe abhandeln kommen? Die leicht überlebensgrosse Darstellung des Kopfes ist eines der kleinsten Gemälde in der Ausstellung und von schauriger Abgelährtheit. Im Hintergrund ist eine männliche Figur (der Wächter des Kopfes oder gar der Täter selbst?) erkennbar, die sich in einem nahen Fluss wäscht: Es scheint, als sei koloniales Köpfen ein schmutziges Geschäft.

In seinen Kompositionen adressiert Michael Armitage die unterschiedlichsten Themen, die alle zwischen Vergangenheit und Gegenwart, historischen Fakten und konstruierter Fiktion zirkulieren: von Gründungsmythen von Stämmen bis hin zu alltäglichem Heldentum und von Machtmissbrauch bis hin zu feierlichen Ritualen. Der 1984 in Nairobi geborene Armitage erhielt seine Kunstausbildung in London. Heute lebt und arbeitet er abwechselnd in beiden Städten, wobei er beide als prägend für seine künstlerische Praxis betrachtet. Häufig erforscht und dokumentiert er das Leben in Kenia, in dem er Skizzen anfertigt und informelle Fotografien oder Videos macht.

DE

RAUM 4

16  
*Three Boys at Dawn*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
220 × 300 cm

18  
*Ciru (Kericho, January 2008)*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
220 × 300 cm

17  
 *Holding Cell*, 2021  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
220 × 170,5 cm

19  
*You, Who Are Still Alive*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
150 × 200 cm

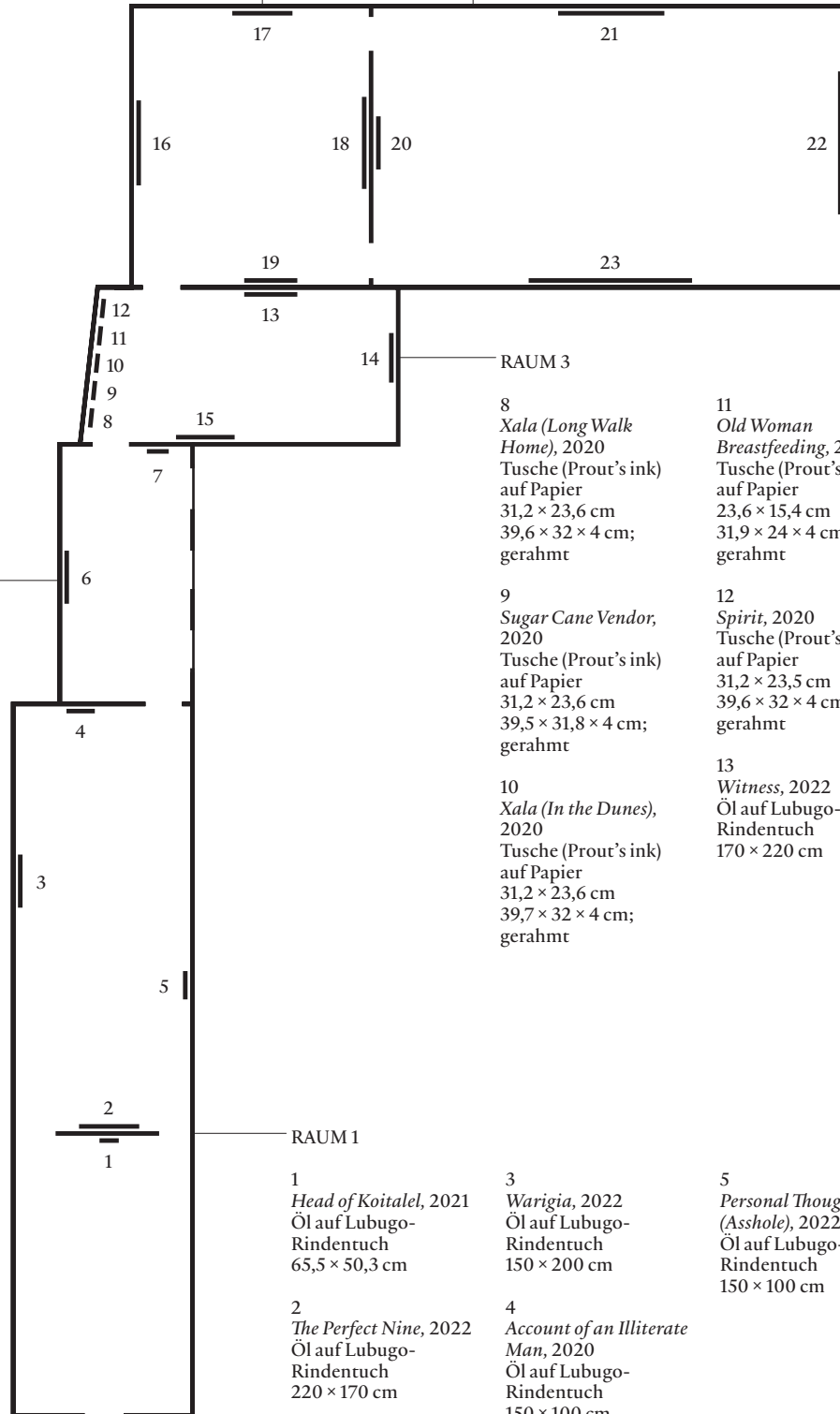
RAUM 5

20  
*Dead Soldiers*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
150 × 200 cm

22  
*Dandora (Xala, Musicians)*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
220 × 440 cm

23  
*Amongst the Living*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
220 × 420 cm

21  
*Curfew (Likoni, March 27, 2020)*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
250 × 350 cm



RAUM 2

6  
*Mother's Milk*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
150 × 200 cm

7  
*Homecoming*, 2021  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
65 × 50 cm

RAUM 3

8  
*Xala (Long Walk Home)*, 2020  
Tusche (Prout's ink)  
auf Papier  
31,2 × 23,6 cm  
39,6 × 32 × 4 cm;  
gerahmt

11  
*Old Woman Breastfeeding*, 2018  
Tusche (Prout's ink)  
auf Papier  
23,6 × 15,4 cm  
31,9 × 24 × 4 cm;  
gerahmt

14  
*Cave*, 2021  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
200 × 150 cm  
Pinault Collection

9  
*Sugar Cane Vendor*, 2020  
Tusche (Prout's ink)  
auf Papier  
31,2 × 23,6 cm  
39,5 × 31,8 × 4 cm;  
gerahmt

12  
*Spirit*, 2020  
Tusche (Prout's ink)  
auf Papier  
31,2 × 23,5 cm  
39,6 × 32 × 4 cm;  
gerahmt

15  
*Forest*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
200 × 150 cm

10  
*Xala (In the Dunes)*, 2020  
Tusche (Prout's ink)  
auf Papier  
31,2 × 23,6 cm  
39,7 × 32 × 4 cm;  
gerahmt

13  
*Witness*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
170 × 220 cm

RAUM 1

1  
*Head of Koitalel*, 2021  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
65,5 × 50,3 cm

3  
*Warigia*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
150 × 200 cm

5  
*Personal Thoughts (Asshole)*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
150 × 100 cm

2  
*The Perfect Nine*, 2022  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
220 × 170 cm

4  
*Account of an Illiterate Man*, 2020  
Öl auf Lubugo-  
Rindentuch  
150 × 100 cm  
Privatsammlung  
Schweden

Diese Eindrücke nimmt er mit nach London und verarbeitet sie in seinen Gemälden. Ausser, wenn die Natur ins Spiel kommt: Denn mit diesen neuen Werken wendete sich Armitage der Freilichtmalerei (*en plein air*) zu, um Landschaften in Kenia zu malen, – wie dereinst die Impressionist\*innen, um den besonderen Einfall des Sonnenlichts am Nachmittag auf einen Heuhaufen oder auf eine Gruppe Badender an einem Teich einzufangen. Armitages Malstil schöpft zwar aus vielen Kunstgeschichten und Epochen (von Francisco de Goya, Édouard Manet, Paul Gauguin und Sigmar Polke ebenso wie von Iba N'Diaye, Jak Katarikawe, Peter Mulindwa, Chelenge Van Rampelberg und Meek Gichugu), allerdings ist das Trägermaterial, auf dem er malt, eine deutliche Verneigung vor seinem afrikanischen Erbe. Dieser Malgrund untergräbt hartnäckig westliche Kunsttraditionen, die der Künstler gekonnt beherrscht. Fast von Beginn seiner künstlerischen Praxis an hat Armitage die Leinwand konsequent durch Lubugo ersetzt; ein Tuch, das dem Künstler zum ersten Mal auf einem Touristenmarkt in Nairobi in die Hände fiel. Es wird vom Baum der Natalfeige gewonnen und durchläuft einen arbeitsintensiven Herstellungsprozess: Die innere Baumrinde unter der Borke wird vom Baum abgeschält und mit Bananenblättern angesengt, dann eingeweicht und mit einem Holzhammer weichgeklopft, um schliesslich getrocknet zusammengeknäht zu werden. Diese so entstehenden Tuchstücke sind unregelmässig und von sichtbaren Rissen und Löchern auf ihren unebenen Oberflächen gezeichnet. Diese Materialauswahl ist im wahrsten Sinne des Wortes grundlegend: Lubugo wird in Uganda traditionell für rituelle Zwecke verwendet und kann als Bestattungstuch übersetzt werden. Als Bildhintergrund beschwört es den Tod herauf, und damit Liebe und Verlust, die sich unter der lebendig bemalten Oberfläche abzeichnen.

Ungeachtet der verblüffenden Repräsentationskraft von Armitages Bildern sind es deren Löcher, welche die Gemälde beherrschen. Sie ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Jedes Loch ist wie eine Wunde, aber auch ein Durchbruch, eine Öffnung, ein Portal – hier gibt es eine ganze Galaxie davon, umgeben von sichtbar vernähten Bruchstellen und dicken Wundnähten, die aus der Fläche hervortreten wie Narbengeschwüre auf einem Körper. Dies zusammen mit den Verwerfungen auf den Bildoberflächen, die umso mehr an verletzte und hastig reparierte Haut denken lässt, verhindert, dass beim Betrachten ein Gefühl von Gelassenheit oder Behaglichkeit aufkommen kann. Die Löcher und Risse verkom-

plizieren das Bild, zuweilen stören oder bestimmen sie es. Diese offenen Stellen sind zugleich visuell als auch körperlich bis aufs Mark, sie durchdringen das gemalte Bild, genauso wie sie dagegen arbeiten. Mit derartigen pulsierenden Oberflächen verstärkt der Künstler die Gefühle der Verunsicherung, welche seinen Bildererzählungen innewohnen.

Diese spürt man auf spektakuläre Weise in der Ausstellung. *You, Who Are Still Alive* zeigt eindrucksvolle neue Werke, die in den vergangenen drei Jahren für diese Ausstellung in der Kunsthalle Basel entstanden sind, und ist die umfassendste Präsentation neuester Arbeiten in jüngster Zeit. Sie umfasst zahlreiche grossformatige Gemälde, darunter die grössten, die Armitage bisher ausgeführt hat, sowie eine Auswahl delikater Tuschezeichnungen, die sein exquisites Können offenbaren. Zeit ist ein Gemisch in den Händen des Künstlers; es gibt entblößtes Fleisch, moderige Dschungel, Ferkel, die an herabhängenden menschlichen Brüsten saugen, Kessel in einem Feuer und Lasttiere, die das Land durchstreifen, aber auch Trainingsanzüge aus Nylon, den Bogen vom Coca-Cola-Logo und eine Musik- bzw. Beschallungsanlage. Das alles führt vor Augen, dass Armitage vielleicht ein magischer Realist ist, er aber vor allem malt, um *zur* und *über* die Gegenwart zu sprechen. In seinen Gemälden mag eine latente Bedrohung durch Gewalt oder die Beschwörungen der menschlichen Schwäche spürbar sein, aber die Sanftmut, mit der eine Figur mit geschlossenen Augen gestaltet ist, oder die Art und Weise, wie der lächerlich gedehnte rosafarbene Anus eines Tieres mit einem tatsächlichen Loch im Bild korrespondiert, sind Belege für die Grosszügigkeit, den Humor und die Ausgelassenheit des Malers. Seine Kunst ist eine der Festlichkeiten und des unerschütterlichen Mitgefühls, aber auch eine Kunst der ernsthaften Warnungen. Übersieht man das, entgeht einem ein zentrales Anliegen von Armitages Unterfangen. Denn Ihr (*You*) – geehrte Betrachtende, Verwaltende der Zukunft des Planeten – seid noch am Leben (*Are Still Alive*) und dieses Werk regt dazu an, strahlend zu leben, unterschiedslos zu lieben, sich an die Menschen vor uns zu erinnern und vielleicht sogar das eine oder andere Unrecht der Vergangenheit wiedergutzumachen.

Michael Armitage wurde 1984 in Nairobi geboren; er lebt und arbeitet in London und Nairobi.

Zur Ausstellung wird im September 2022 in Zusammenarbeit mit White Cube eine reich illustrierte Publikation mit neu in Auftrag gegebenen Texten in englischer Sprache erscheinen.

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch die Hauptunterstützung von White Cube, sowie durch die zusätzliche grosszügige Unterstützung von Martin Hatebur.

W H I T E C U B E

Die Projekte der Kunstvermittlung wurden realisiert durch die grosszügige Unterstützung von der Art Mentor Foundation Lucerne, der Beisheim Stiftung und vom Kanton Basel-Stadt.

Dank an

Olivia Bayley, Penny J Beer, Rebecca Botbol, Caroline Bourgeois, Irene Bradbury, Céline Brighel, Anne Pascale Celier, Maggy Chamoun, Mathias Clottu, Philippe Contini, Mickael Dahan, Dorothee Dähler, Catherine Duruel, Anne-Hortense Epifani, Greta Fornoni, Susanna Greeves, Peter Handschin, Martin Hatebur, Matthieu Humery, Merve Iseri, Jane Jauneaud, Jay Jopling, Odile de Labouchere, Emma Lavigne, Nasrin Leahy, Honey Luard, Juliana Malzoni, Morgane Mauger, Susan May, Georgia Messervy, Claire Moore, Nakhane, Olivia Orlando, Robert Owen, Mathieu Paris, Thomas Peeters, François Pinault, Elli Pitsili, Julie Redon, Claire Smith, Martin Stoecklin, Galuh Sukardi, Rikard Svensson und Melina Wilson

## FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führungen auf Deutsch (Ausser an Sonntagen, an denen auf Englisch geführt wird)

Führung der Kuratorin Elena Filipovic auf Englisch  
22.5.2022, Sonntag, 15 Uhr  
12.6.2022, Sonntag, 15 Uhr  
19.6.2022, Sonntag, 15 Uhr  
4.9.2022, Sonntag, 15 Uhr

Tandem-Führung, auf Deutsch  
21.8.2022, Sonntag, 15 Uhr

Kunsthalle Basel und SAM Schweizerisches Architekturmuseum bieten eine gemeinsame Führung durch ihre aktuellen Ausstellungen an und beleuchten die Schnittstellen zwischen Architektur und Kunst.

## VERMITTLUNG UND RAHMENPROGRAMM

Museumsnacht Basel  
20.5.2022, Freitag, 18–2 Uhr  
Spezielles Programm mit *Button-UP!*–Workshop und *Talk to Me*, wobei man in persönlichen Gesprächen mehr über die Werke der Ausstellung erfahren kann

*Mal•Mal* – Zeichnen am Modell in der aktuellen Ausstellung, auf Deutsch und Englisch  
25.5.2022, Mittwoch, 18–20 Uhr  
Zeichenmaterial wird zur Verfügung gestellt.

Kunsthalle Basel Night, freier Eintritt  
15.6.2022, Mittwoch, 19–22 Uhr  
Eine besondere Nacht in der Kunsthalle Basel mit verlängerten Öffnungszeiten und freiem Eintritt

*mittwoch-matinée*, auf Deutsch  
20.7.2022, Mittwoch, 10–12 Uhr  
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der museen basel werden die aktuellen Ausstellungen gemeinsam erkundet und diskutiert.

*Kunsthalle ohne Schwellen*, auf Deutsch  
Aug.–Sept. 2022, Workshops für Menschen mit Behinderung  
Halbtägiger Besuch mit Entdeckungstour durch die Ausstellungen und gestalterischem Teil in der Werkstatt

Für alle Führungen und Veranstaltungen wird höflich um Anmeldung unter [kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch](mailto:kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch) gebeten.

Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.



Das Jahresprogramm der Kunsthalle Basel erhält Unterstützung von Saint Laurent.

SAINT LAURENT

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie Literatur zu Michael Armitage.

Folgen Sie uns auf Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Eindrücke mit #kunsthallebasel.

Mehr Informationen unter [kunsthallebasel.ch](http://kunsthallebasel.ch)